

# Konzeption



**Lütte Klüver**  
**Kinderstube Kalübbe e. V.**  
**Dorfstr 14**  
**24326 Kalübbe**  
**Telefon: 0 45 26 / 80 57**

## Inhalt

Vorwort Bürgermeister.....	Seite 03
Rahmenbedingungen.....	Seite 05
Räumlichkeiten und Außengelände.....	Seite 07
Unser Leitbild.....	Seite 10
Definition Konzeption.....	Seite 10
Und nun zu uns.....	Seite 11
Unser Bild vom Kind.....	Seite 12
Unsere pädagogische Arbeitsweise.....	Seite 13
Tagesablauf.....	Seite 14
Wochenangebote .....	Seite 17
Partizipation .....	Seite 19
Beschwerdeverfahren .....	Seite 20
Eingewöhnung.....	Seite 22
Bildungsleitlinien.....	Seite 23
Querschnittsdimensionen.....	Seite 26
Jahresaktivitäten.....	Seite 27
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VII.....	Seite 28
Kinderschutz nach Innen gemäß § 9.....	Seite 29
Medikamentenvergabe und Krankheitsregelung.....	Seite 30
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	Seite 31
Umgang mit Beschwerden.....	Seite 31
Qualitätssicherung und Entwicklung.....	Seite 32
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	Seite 33
Rechtliche Grundlagen.....	Seite 34
Quellen und genutzte Literatur.....	Seite 35
Verantwortlich für den Inhalt dieser Konzeption.....	Seite 35
Schlusswort.....	Seite 36

## **Herzlich Willkommen in der Kinderstube Kalübbe "Lütte Klüver"**

Unsere Gemeinde liegt in ruhiger Lage im Kreis Plön in Schleswig-Holstein, etwa auf halbem Wege zwischen den Städten Neumünster und Kiel, in der Nähe der Bundesautobahn 21, der Bundesstraße 430 und der Bahnstrecke Kiel-Lübeck. Am Rande der Holsteinischen Schweiz.

Mit ca. 580 Einwohnern und einer Fläche von 1.180 Hektar liegt sie eingebettet zwischen dem Großen Plöner See, dem Belauer See und dem Stolper See. Die gute Verkehrsanbindung sorgt für kurze Fahrtzeiten zu den Städten Plön, Kiel und Neumünster. Die Bewohner der Gemeinde pflegen ein reges Dorfleben; viele Festivitäten und viele Vereine zeugen in Kalübbe von einem starken "Wir-Gefühl".

Die Entstehungsgeschichte der Kinderstube Kalübbe liegt bereits viele Jahre zurück.

Bei gemeinsamen Treffen einiger Eltern mit kleinen Kindern entstand der Gedanke, ihre Kinder professionell auf die Schule vorzubereiten. Dieses sollte vor Ort und zu bestimmten Zeiten erfolgen, um die Kinder nicht zu überfordern. Außerdem wurde auf die häusliche Gemeinschaft und Erziehung sehr viel Wert gelegt.

Auf Initiative dieser Eltern gründete sich am 26. November 1981 der Verein „Kinderstube Kalübbe“ in der ehemaligen Schule der Gemeinde Kalübbe. Träger ist bis heute die jeweilige Elternschaft der Kindergartenkinder im Rahmen eines gemeinnützigen Vereins.

In zwei Klassenräumen wurden in den Jahren von 1861 bis 1969 die Kinder des Ortes von einer Vielzahl von Lehrern unterrichtet. Danach dienten sie teilweise als Wohnraum und zuletzt für gemeinnützige Zwecke (z. B. Wahlen, Feiern, Schulungen usw.).

In einem der beiden ehemaligen Klassenräume richtete sich die neu gegründete Kinderstube ein. Die zentrale Lage mitten im Ort war optimal und gut erreichbar.

Eine ausgebildete Erzieherin und eine Mutter als Hilfskraft betreuten anfangs an drei Tagen (montags, mittwochs, freitags) jeweils von 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die ehemaligen Lehrgärten wurden zum Spielplatz.

Aufgrund vieler Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen an dem mittlerweile über 100 Jahre alten Gebäude, die mit sehr hohen Kosten verbunden waren, entstand in der Gemeindevertretung im Jahr 2011 der Gedanke, etwas Neues zu schaffen. Außerdem stellten veränderte Rahmenbedingungen, der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren, Sprachförderung, Erwartungen der Eltern und vieles mehr die Kinderbetreuung vor immer neue Herausforderungen.

Die Kalübber Bürgerinnen und Bürger wurden durch mehrere Informationsveranstaltungen und eine Fragebogenaktion frühzeitig an den Planungen beteiligt. Die Gemeindevertretung entschied sich daraufhin mehrheitlich für den Abriss des alten Schulgebäudes und die Erstellung eines neuen Dorfgemeinschaftshauses mit einem integrierten Kindergarten.

Der Abriss der alten Schule begann im April 2013. Der Kindergarten wurde für die Bauzeit in die Räumlichkeiten der Feuerwehr ausquartiert, und konnte schon im Januar 2014 wieder in das neue Gebäude einziehen. Der Neubau ist jetzt energetisch und baulich auf dem neuesten Stand der Technik mit einem neuen, hellen, großzügigen Kindergarten, der den heutigen Anforderungen entspricht. Die Außenanlagen sind so gestaltet worden, dass die kindlichen Ansprüche optimal erfüllt werden.

In unserem Kindergarten stehen 20 Kindergartenplätze zur Verfügung. 10 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren und 5 Plätze für u3-Kinder, die rechnerisch jeweils 2 Plätze in Anspruch nehmen. Weiterhin wird ein finanzieller Beitrag für eine Tagesmutter angeboten.

Um auch künftig allen Kalübber Kindern einen Kindergartenplatz zu gewährleisten, werden Kooperationen mit anderen Gemeinden angestrebt.

Wir sehen die Kindertagesstätte mit ihren Kindern als Teil unserer Gemeinde und sind glücklich, eine Einrichtung im Ort zu haben, die den Kindern die Möglichkeit bietet, in einer angenehmen Umgebung das Leben kennen zu lernen – sei es in ernster als auch in spielerischer Weise.

Den Mitarbeitenden/-innen, die dieses Konzept erarbeitet und erstellt haben, sagen wir unseren herzlichen Dank und wünschen dem gesamten Kindergartenteam, den Kindern und uns, dass die gemeinsame Zeit lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Günter Schnathmeier  
Bürgermeister



## **Rahmenbedingungen**

Seit dem 07.11.2016 gehört der Verein Kinderstube Kalübbe e. V. dem paritätischen Dachverband an. Dieser Verband bietet dem Personal und Vereinsvorstand qualifizierte Unterstützung in konzeptionellen Angelegenheiten.

### **Öffnungszeiten**

Montag - Freitag von 07:15 Uhr bis 14:00 Uhr

### **Schließzeiten**

- 3 Wochen in den Sommerferien
- 1 Woche in den Frühjahrs- oder Herbstferien
- über Weihnachten und Neujahr
- der Freitag nach Himmelfahrt

Die Schließtage werden jeweils im letzten Quartal des Jahres bekannt gegeben, so dass die Kindergarteneltern ihren Urlaub rechtzeitig planen können.

### **Gruppensituation**

Es besteht eine altersgemischte Gruppe, in der maximal 20 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden.

In altersgemischten Gruppen darf die rechnerische Kinderzahl 20 Kinder nicht überschreiten. In integrativen Kindergartengruppen darf die rechnerische Kinderzahl 19 Kinder nicht überschreiten. Für die Ermittlung der rechnerischen Kinderzahl wird folgendermaßen gerechnet:

- Kinder über 3 Jahre besetzen 1 Kindergartenplatz
- Kinder unter 3 Jahre besetzen 2 Kindergartenplätze
- Kinder, mit Behinderungen oder solche, die von Behinderungen bedroht sind, besetzen ebenfalls 2 Kindergartenplätze

Für uns bedeutet diese Altersmischung ein großes soziales Umfeld, in dem die Kinder von- und miteinander lernen können.

Zusätzliche Förderangebote für einzelne altershomogene Gruppen bieten die Möglichkeit von Kleingruppenaktionen, die fest in unserem Wochenplan verankert sind.

### **Träger**

Der Träger des Kindergartens „Lütte Klüver“ ist der im Vereinsregister eingetragene Elternverein Kinderstube Kalübbe e. V. Der Elternverein wird durch den Vereinsvorstand vertreten. Dieser wird in einer jährlichen Jahreshauptversammlung gewählt.

Zitat:

„Wir tun das für unsere Kinder!“

(Marlen Schönemann, 2. Vorsitzende 2013 – 2016)

Der Verein finanziert sich durch monatliche Elternbeiträge, jährliche Vereinsmitgliedsbeiträge und Fördergelder des Kreises Plön im Rahmen der KiTa-Förderung. Die Gemeinde Kalübbe zahlt einen jährlichen Zuschuss. Außerdem stellt sie das Grundstück und die Räumlichkeiten und trägt die jährlichen Betriebskosten. Bindend sind weiterhin die Bestimmungen der Kindergartensatzung und der Kindergartenordnung der Kinderstube Kalübbe e. V.

## **Pädagogisches Personal**

Das Personal besteht aus vier Fachkräften. Des Weiteren beschäftigen wir eine externe Fachkraft (Erzieherin) für Vertretungsfälle.

Die Kindergartenleitung ist staatlich anerkannte Erzieherin. Sie ist für die fachliche und pädagogische Leitung der Einrichtung zuständig. Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Gruppendienst an vier Tagen in der Woche
- Aufnahmegespräche mit den Eltern
- Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit
- fachliche Gespräche mit den Mitarbeitenden (Teamsitzungen)
- Planung und Durchführung der Elternarbeit und der Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Gruppe wird durch zwei staatlich anerkannte Erzieher/innen oder ein/e anerkannte Erzieher/in mit einem/einer Sozialpädagogischen Assistent/in oder eine/r qualifizierten Erzieherhelfer/in betreut. D. h. immer zwei Fachkräfte betreuen die Kindergruppe.

Im Notfall darf eine Fachkraft durch eine nicht ausgebildete Kraft ersetzt werden. Falls wir im Krankheitsfalle mehrerer Mitarbeitende keine Vertretungskräfte finden, dürfen bei uns vorher bei der Heimaufsicht angemeldete Eltern von Kindergartenkindern beschäftigt werden. Bedingungen hierfür sind die persönliche Eignung und ein erweitertes Führungszeugnis.

Unsere pädagogischen Mitarbeitende sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

Als pädagogische Fachkräfte begleiten sie die Kinder in allen Bildungsbereichen und -prozessen. Sie orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und reflektieren das eigene pädagogische Handeln. Grundlage dieser Reflexion sind neben unserer Konzeption auch die Vorgaben der Bildungsleitlinien des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein. Die Dokumentation und Kontrolle dieser Arbeit wird im Rahmen des Qualitätsmanagements in regelmäßigen Abständen überprüft, z. B. durch Entwicklungsgespräche in Teamsitzungen, Beobachtungsbögen etc.

Die Mitarbeitende bilden sich regelmäßig durch Qualifizierungsmaßnahmen weiter, z. B. spezielle Sprachförderung in Kleingruppen, Erste Hilfe, regelmäßiges Training etc. ...

Die Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit Beschwerden an die Leitung, Kollegen, Kinder und Eltern im direkten Gespräch weiterzuleiten.

## Räumlichkeiten und Außengelände

Unser Kindergartenneubau wurde im Januar 2014 fertig gestellt. Der Eingang befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes im sicher eingezäunten Spielplatzareal. Folgende bauliche Besonderheiten zeichnen unser Gebäude aus:

- große bodennahe Fenster zu allen Seiten
- jedes Fenster- und Türelement mit Kindersicherung und Klemmschutz
- vom Gruppenraum zugängliche, große Terrasse
- gesundes Raumklima durch Fußbodenheizung und Lüftungssystem
- entspanntes Raumklima durch Schallschutzvorrichtung
- günstiges Raumteilungskonzept ermöglicht variable Nutzungsbereiche

Wir teilen unsere Räumlichkeiten in Funktionsbereiche auf. Unser Fachpersonal gestaltet diese Bereiche je nach Thematik und Gruppensituation.

### **Gruppenraum**

Der Gruppenraum ist unser Zentraler Treffpunkt. Er bietet viele Möglichkeiten:

- eine Bauecke mit beweglichen Elementen
- eine Hochebene
- eine Kinderspielküche unter der Hochebene
- ein flexibel nutzbarer Bereich auf der Hochebene (z. B. Kuschelhöhle, Raumschiff etc.)
- kleine variabel nutzbare Arbeitsflächen im Randbereich (z. B. beleuchtete Klappische, Arbeitsplatte mit Ausstellungsregalen etc.)
- unser „Stammtisch“ für Kleingruppenaktionen (2 kleine Kindertische)



### **Kreativecke**

Hier sind wir kreativ, malen, schneiden, kleben und können uns aus dem großen Gruppenraum zurückziehen.



### **Ruheraum**

Hier haben wir die Möglichkeit:

- zu ruhen oder schlafen
- CDs zu hören
- zu puzzeln
- Bücher anzuschauen
- Spiele zu spielen
- und vieles mehr



## **Gemeinderaum**

Diesen Raum nutzen wir vielfältig:

- als Frühstücksraum (Kindercafe`)
- als Turnraum
- als Vorschulraum
- als Puzzleraum
- für Kreisspiele
- etc.



## **Außengelände**

Unser großer Spielplatz befindet sich an der straßenabgewandten Seite des Kindergartens. Hier gibt es:

- eine Bobbycarbahn
- eine große, breite Rutsche
- eine Doppelschaukel
- eine Wippe
- einen Balancierbalken
- eine Kletterpyramide
- einen Pavillon
- einen Sandbereich



## **Unser Leitbild**

Unser Kindergarten ist für alle Familien geöffnet. Jedes Kind wird in unserer Gemeinschaft akzeptiert und gleichberechtigt und kann selbstbestimmend an unserem Kindergartenalltag teilhaben.

Für uns bedeutet dies, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Traditionen, Geschlechterzugehörigkeit, religiöser Zugehörigkeit und Menschen mit Behinderungen oder anderen individuellen Merkmalen, gleich zu behandeln und ihre Wünsche zu respektieren.

Wir unterstützen keine Ausgrenzung und genießen uns immer als Teil der Kindergartengemeinschaft.

Zitat:

*Wir begegnen uns in den Gemeinsamkeiten und wachsen an unseren Unterschieden.*  
(Virginia Satiri, 1916 – 1988)

## **Definition Konzeption**

Um eine Betriebserlaubnis zu erhalten, müssen Kindergartenträger gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB –VIII- Kinder- und Jugendhilfe- in der Fassung vom 22. Sept. 2011 eine pädagogische Konzeption vorlegen.

Sie ist eine Darstellung aller inhaltlichen Themen und pädagogischer Arbeiten, die in einem Kindergarten für die Mitarbeitende, den Träger, die Eltern und natürlich für die Kinder relevant sind.

Sie gibt dem Leser Auskunft über die Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und –sicherung, zeigt, wie in Institutionen die Kinderschutzanforderungen zur Sicherung der Rechte von Kindern in Kindertageseinrichtungen tatsächlich umgesetzt und wie den Kindern ihre zustehenden Rechte auf Beteiligung und Mitbestimmung eingeräumt werden. Es geht immer um das Wohl der Kinder, um ihren Schutz und ihre ganzheitliche Förderung und Bildung.

Es wird weiterhin verankert, wie die Kooperation des Kindergartens mit den Eltern (in s. g. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften) und mit anderen Institutionen funktioniert

In einer Konzeption soll es darum gehen, die Kindergartenarbeit und ihren Alltag mit all seinen pädagogischen Handeln, seinen Zielen und Gedanken transparent darzustellen.

## **Und nun zu uns**

Bis jetzt hatte unser Kindergarten einige Faltblätter namens Konzeption. Mit Schrecken stellten wir fest, dass diese auf keinen Fall den heutigen Anforderungen an eine Konzeption gerecht werden.

Unser Vorstand gab uns drei Mitarbeitenden die Zeit und den Auftrag, diese neu zu verfassen. Das anfängliche Gefühl, einen riesigen Berg Arbeit vor uns zu haben, wich langsam der Erkenntnis, dass das Überdenken, Formulieren und Schreiben dieser Konzeption für uns als Team auch eine riesige Chance bedeutete. Unsere Konzeptionstreffen gaben uns die Möglichkeit, unsere Gedanken, pädagogischen Grundhaltungen, unsere Standpunkte und unsere Vorstellungen zu überdenken, zu formulieren und zu diskutieren. Dieser Prozess ließ uns als Team noch mehr zusammenwachsen. Er zeigte uns, wie wichtig der regelmäßige, fachliche und persönliche Austausch über unsere täglichen Arbeiten und Erfahrungen mit den Kindern und ihren Eltern sind.

Außerdem konnten wir unsere pädagogische Zielsetzung formulieren und darstellen, was uns in der Kindergartenarbeit besonders am Herzen liegt. Von der sicheren, zu uns geschaffenen Bindung, einem wertschätzenden Umgang miteinander, bis hin zur Förderung und Erweiterung der Kompetenzen der Kinder, sehen wir unsere Aufgaben am Kind als Wegbegleiter.

Wir freuen uns über jede Herausforderung. Jedes Kind dort abzuholen, wo es dank seiner individuellen Entwicklungsvoraussetzungen steht und seine Eigenheiten kennen zu lernen, ist unser Ziel. Wir als Mitarbeitende können dadurch immer weiter in unserer Kompetenz wachsen.

Auch ist es in unserer Gemeinschaft eine interessante Aufgabe, familienergänzend tätig zu sein. Zu erkennen, dass wir die Eltern, die bisher für die Erziehung und Bildung verantwortlich waren, nun weiter unterstützen und begleiten, damit ihre Kinder die idealsten Voraussetzungen für ihren weiteren Lebensweg haben. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit bei uns wollen wir die Kinder stark machen.

Wir wollen den Kindern dabei helfen, die Welt zu verstehen und sich in ihr als Mensch zu bewähren.

## Unser Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind ein wertvolles Geschenk!



und vieles mehr...

Wir sehen uns als Wegbegleiter und Vorbilder der uns anvertrauten Kinder. Wir begegnen ihnen mit:

- Wertschätzung
- Achtung
- Aufmerksamkeit
- Zuwendung

Wir bieten den Kindern:

- Wertschätzung und Achtung
- respektvollen Umgang
- Kompetenzerweiterung durch Wissensvermittlung
- Begleitung in ihrer persönlichen Entwicklung
- Sicherheit durch Strukturen und Rituale
- Einschätzung individueller Bedürfnisse durch Beobachtung
- Kommunikation und Kommunikationsmöglichkeiten
- Stärkung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Erfahrungen im sicheren Rahmen
- Vermittlung von Kinderrechten und Pflichten
- geschlechterfreie Persönlichkeitsentfaltung

Wir schaffen durch Unterstützung, Schutz und Wärme für die Kinder eine sichere Bindung und einen Rahmen. In diesem Umfeld können sie sich entwickeln und entfalten.

## Unsere pädagogische Arbeitsweise

Es gibt viele Ansätze für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Kindergärten. Unsere Arbeit ist angelehnt an den Situationsorientierten Ansatz. Dieser gibt unserem Kindergarten die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen. Wir bauen die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit auf erlebte Situationen und Ereignisse im Umfeld der Kinder auf. Das Lernen im sozialen Miteinander hat hierbei eine besondere Bedeutung:

Jedes Kind ist anders.  
Jedes hat eine andere Lerngeschichte.  
Jedes Kind hat sein eigenes soziales Umfeld.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, dass sie Situationen ihres gegenwärtigen oder künftigen Lebens möglichst selbstständig und kompetent handelnd bewältigen können. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzen wir verschiedenste Methoden. Eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder. Eine aktuelle Erfahrung oder ein Erlebnis kann Ausgangspunkt unseres Handelns werden. Die Umsetzung und Bearbeitung beinhaltet verschiedene Formen:

- Gesprächsrunden
- Ausflüge / Besuche
- Mal- und Bastelangebote
- Lieder
- Bilderbücher

Die Beobachtung ist außerdem Grundlage, um das Kind wahrzunehmen mit all seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnissen. Wir beobachten und dokumentieren durch:

- von uns entwickelte Beobachtungsbögen, die alle Entwicklungsbereiche (Fein- und Grobmotorik, Kognition, Wahrnehmung, Sprachfähigkeit, soziale und emotionale Kompetenzen, mathematische Grundlagen) beinhalten.
- spontane und gezielte Beobachtungen werden im extra Ordner notiert
- Austausch mit externen Fachkräften (z. B. Frühförderstellen)
- Austausch mit Kollegen

Wir stützen den Inhalt und die Form unserer Angebote auf die von uns gemachten Beobachtungen.

## Tagesablauf



### **Exemplarischer Tagesablauf**

07:15 Uhr – 08:30 Uhr	<u>Bringzeit der Kinder</u> (ab dann haben sich alle Eltern verabschiedet)
bis ca. 09:15 Uhr	<u>Freispiel</u> d.h. jedes Kind entscheidet selbst, mit wem, womit und was es spielen möchte, oder ob es an einer Angebotsaktion teilnehmen möchte.
bis ca. 09:45 Uhr	<u>Morgenkreis</u> d. h. es wird erzählt, gesungen, geräzelt, diskutiert... Alle nehmen bewusst wahr, wer heute da ist und vieles mehr.
bis ca. 10:30 Uhr	<u>Frühstück</u> (die Dauer entscheiden die wichtigen Tischgespräche) anschließend gemeinsames Zähneputzen.
ca. 10:45 Uhr – 11:45 Uhr	<u>Aktionen</u> zum aktuellen Thema
ab 11:45 Uhr	<u>raus, raus, raus</u> .....und erste Kinderabholzeit
13:00 Uhr- 13:30 Uhr	<u>Gemeinsames Mittagessen</u> d. h. jedes Kind bringt sein eigenes Mittagessen mit
13:30 Uhr – 14:00 Uhr	<u>Freispiel und Kinderabholzeit</u>

## **Freispiel:**

Spieleforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen (müssen!) Das sind ca. 7 – 8 Stunden pro Tag!

Es wurde außerdem festgestellt, dass das Spiel von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes ist. Zudem ist das Spiel ein wichtiger Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen, sowie beruflichen Fähigkeiten. Es gibt also einen deutlichen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit. Damit ist nicht das von Fachkräften angeleitete Spiel gemeint, sondern das frei entwickelte und frei gestaltete Spielen der Kinder in einem vorgegebenen Zeitraum. Beim so genannten Freispiel beobachten wir vielfältige Lernprozesse, aber auch Problematiken und Defizite. Dieses ermöglicht dem Fachpersonal angeleitete, pädagogische Angebote an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

### *Kleines Fallbeispiel:*

Zwei Kinder, fünf und sechs Jahre alt, spielen im Gruppenraum auf der Hochebene, die zurzeit als Raumschiff mit zwei Steuerrädern gestaltet ist. Zwei jüngere Kinder, drei Jahre alt, möchten auch auf die Hochebene, um an diesen Steuerrädern zu spielen. Damit diese vier Kinder diese Konfliktsituation bewältigen können, benötigen sie diverse Kompetenzen:

- sprachliche Kompetenz:

„Können wir mitspielen?  
Dürfen wir auch einmal?“

- soziale Kompetenz:

„Traue ich mich, zu fragen, ob ich mitspielen darf?  
Traue ich mich nein zu sagen?  
Kann ich kooperieren?“

- Methodenkompetenz:

„Wollen wir uns abwechseln?  
Wollen wir zusammen spielen?“

- Handlungskompetenz:

„Kann mir ein anderes Kind helfen?  
Kann mir ein Erwachsener helfen?  
Werde ich handgreiflich?  
Mache ich durch weinen auf mich aufmerksam?  
Gehe ich einfach fort?“

Dieser kleine Auszug aus den vielschichtigen Situationen innerhalb des Freispiels zeigt, dass die Kinder täglich diverse Kompetenzen anwenden und weiter entwickeln müssen.

Verschiedene Freispielsituationen bedürfen also verschiedenster Kompetenzen:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

Diese Kompetenzen greifen ineinander und werden ganzheitlich von Kindern genutzt, ausprobiert und vom Fachpersonal auf Wunsch begleitet.  
Bezugnehmend auf die 15.000 Stunden, die ein Kind bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr mit Spielen verbringen sollte, stellen wir abschließend fest, dass das Spielen der Hauptberuf unserer Kindergartenkinder sein sollte.

### **Morgenkreis**

Jeden Morgen versammeln wir uns zu unserem Morgenkreis. Er ist ein fester Bestandteil unseres täglichen Vormittags. Wir kommen gemeinsam zur Ruhe, begrüßen uns und den Tag, besprechen den Tagesablauf oder andere wichtige Themen. Abgerundet wird er durch Singen, Tanz- und Rätselspiele.

Es ist für uns ein wichtiges Ritual, weil wir uns in seiner Mitte als Gemeinschaft fühlen. Jedes Kind wird gesehen, wahrgenommen und gehört. Wir üben und leben den sozialen Umgang miteinander. Das bedeutet, wir grenzen niemanden aus, achten aufeinander, helfen und unterstützen uns.

### **Frühstück**

Im Regelfall frühstücken wir in einem begrenzten Zeitabschnitt im großen Flur- und Küchenbereich. In diesem Bereich haben wir unsere Frühstücks- und Mittagstafel integriert, und haben somit einen extra Essensbereich geschaffen. Das Essen wird von zu Hause mitgebracht.

Die Getränke in Form von Mineralwasser, Apfelschorle, Milch und Kakao werden ganztags vom Kindergarten gestellt.

Wir legen großen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück.

Eine Alternative zum gemeinsamen Frühstück ist das „rollende Frühstück“. Die Kinder können, in einer vorher besprochenen Zeitspanne, eigenverantwortlich entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Zurzeit finden unsere großen 5-6 Jährigen das Frühstück im Gemeinderaum, unter eigener Regie, Klasse.

Im Winterhalbjahr (außerhalb der Waldsaison) findet zweimal im Monat unser „Hamsterfrühstück“ statt. Im Vorfeld besprechen wir mit den Kindern die Zusammenstellung des Frühstücksmenus, um es dann gemeinsam zum „Hamsterfrühstück“ zuzubereiten.

Jede Frühstücksform bedarf einer Vorbereitung und Nachbereitung. Die Kinder kümmern sich um Auf- und Abdeckdienste, Dekoration, Getränkediens und ggf. Frühstückszubereitung.

Wir begleiten die Kinder bei diesen Aufgaben, um ihre Handlungskompetenzen zu stärken.

### **Mittagessen**

Hier gibt es ähnliche Regularien wie beim Frühstück. Jedes Kind bringt sein eigenes Mittagessen in einer 2. Brotdose mit. Da wir kein Essen aufwärmen, handelt es sich um eine kalte Variante (z.B. Müsli, Brot, Salat, Würstchen, Joghurt, etc.)

Während des Mittagessens (13.00- 13.30 Uhr) ist keine Abholzeit, damit wir in Ruhe unser Mittagessen genießen können. Danach geht es zum Zähneputzen und dann endet der Tag mit dem Freispiel. Bis um 14.00Uhr werden dann alle Kinder abgeholt.

Wir empfehlen den Eltern, auf gesunde Ernährung zu achten.

## Wochenangebote



### **Unser Kindergarten**

Unser Kindergarten bereitet die Kinder vom ersten Tag an auf das Leben und das Lernen in der Schule vor.

### **Projekte**

Da wir in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz arbeiten, finden immer wieder themenorientierte Projekte statt, die sich an den aktuellen Bedürfnissen und Gelegenheiten der Kinder orientieren. Es gibt aber auch fest im Wochenplan verankerte Angebote.

### **Vorschularbeit**

Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt treffen sich die Vorschulkinder einmal wöchentlich in einem separaten Raum zur Vorschularbeit. Gemeinsam mit einer Erzieherin führen sie Übungen zur phonologischen Bewusstheit (Wuppi) zu Farben und Formen, Mengen, Feinmotorik und andere Themenfeldern, sowie zur Verkehrserziehung durch.

## **Sport**

Im Sommerhalbjahr gehen wir mit den 4-6 jährigen Kindern in den Wald, um die Natur zu erleben und zu erfahren. Der Wald bietet uns viel Freiraum für Bewegung und körperliche Aktivität (z. B. auf Bäume klettern, auf Stämmen balancieren, Seile und Slag-line nutzen, Höhlenbau, etc.). Das Spielen im Wald schult die Sinne, die Phantasie und die Motorik der Kinder. Die jüngeren Kinder genießen dann den Kindergartenplatz und bleiben im Kindergarten mit 2 Betreuern aus unserem Team.

Im Winterhalbjahr leben wir unseren Bewegungsdrang einmal wöchentlich durch ein vorbereitetes Sportangebot in unserem großen Gemeinderaum aus. Dieses findet in altersgemischten oder altersgetrennten Gruppen statt. Dazu nutzen wir verschiedene Materialien, z. B. Turnmatten, Teppichfliesen, Tische, Stühle und ausgesuchte Kleinmaterialien zur Bewegungsübung.

## **Experimente**

Einmal wöchentlich dürfen die Kinder experimentieren. Ein vorbereiteter Bereich lädt zum Forschen, Entdecken, Ausprobieren und Begreifen ein. Wir experimentieren mit Luft, Wasser, Farben, Wärme, Kälte und vieles mehr.

## **Sprachförderung**

Zitat:

*Das Ziel der Sprachförderung für Kinder in Kindertageseinrichtungen ist für alle Kinder gleich: Die Erweiterung der Sprachlichen Fähigkeit als Ausgangsbasis für den späteren Schulerfolg und eine größtmögliche Chancengleichheit aller Kinder soll erreicht werden.*

Für uns ist die Sprachförderung wichtig, um den Kindern auf spielerischem Weg Sprachkompetenz zu vermitteln. Durch Rhythmikübungen, Mundmotorikübungen, Reime, Geschichten und Lernspiele können die Kinder Sprache mit allen Sinnen erleben, begreifen und üben.

## **Partizipation**

Zitat: *Partizipation heißt: Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.*  
(Richard Schröder, 1995)

Warum ist uns dieser Gedanke wichtig?

Unserer Meinung nach verdient jedes Kind Achtung und Respekt, damit es sich zu einer autonomen Persönlichkeit entwickeln kann.

### **Partizipation beinhaltet:**

- wertschätzender Umgang miteinander
- Information und Transparenz der unterschiedlichen Bildungsbereiche
- Räume schaffen für eigenes Handeln und Entscheiden der Kinder

Zum Beispiel,

- mit wem spiele ich
- wo spiele ich
- neben wem möchte ich sitzen
- von wem möchte ich gewickelt werden
- wer darf mich ins Bett bringen
- in welchem Raum möchte ich spielen

d.h. Kinder erhalten altersentsprechende Freiräume, um Abläufe im Alltag zu bestimmen.  
Ältere Kinder organisieren zum Beispiel selbsttätig Frühstückssituationen, Morgenkreis, u.a.

Zitat:

*Gelingende Beteiligung ist für uns präventiver Kinderschutz!*

## **Beschwerdeverfahren**

### **Einmischen und Beschwerden erwünscht**

Die Kinder dürfen sich beschweren und werden von uns ernst genommen und gehört.

Im Morgenkreis schaffen wir die Möglichkeit, dass Kinder sich beschweren können (Beschwerdetafel). Es wird gemeinsam geklärt, ob es eine einfache Lösung gibt oder ob es mit dem ganzen Team oder auch mit dem Vorstand bearbeitet werden muss. Im nächsten Morgenkreis wird mit allen Kindern darüber gesprochen.

### **Ein Beispiel:**

Thema Frühstückssituation:

Schritt 1: Beschwerde wird formuliert

- es ist zu laut / zu leise
- es ist zu spät / zu früh
- es ist zu lange / zu kurz

Im geschützten Rahmen darf jedes Kind selbst entscheiden, sich an unserer Gesprächsrunde zu beteiligen.

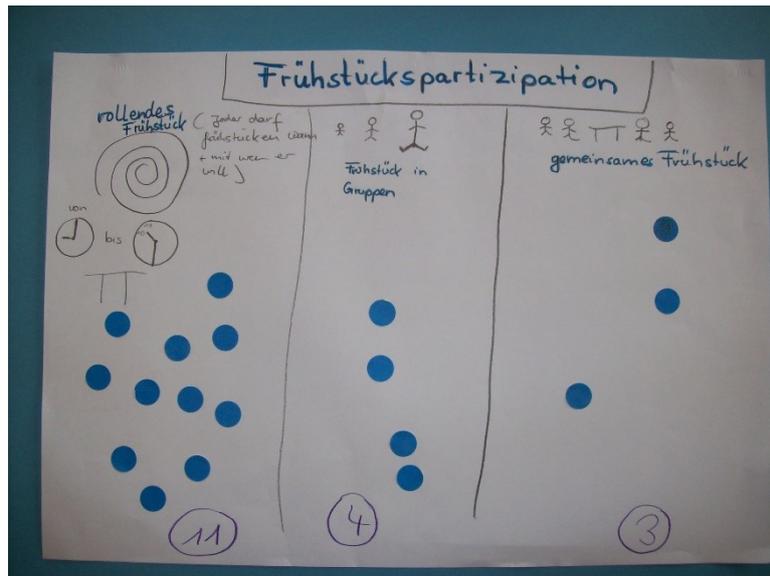
Schritt 2: Problematik durch Anhörung erkennen und benennen.

Schritt 3: Kinder entwickeln und sammeln gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, Erzieher gestalten das Verfahren und begleiten es, ohne lenkend einzugreifen. Die Kinder stellen Möglichkeiten dar:

- rollendes Frühstück
- gemeinsames Frühstück
- Gruppenfrühstück

Schritt 4: Abstimmung durch Mitbestimmung

- mit den Erziehern
- mit den anderen Kindern
- allein in geheimer Wahl



Text darunter: In geheimer Wahl hat jedes Kind seinen Klebepunkt gesetzt.

Schritt 5: Austausch über die getroffene Entscheidung nach einem besprochenen Zeitraum.

An diesem anschaulichen Beispiel erkennt man, dass unsere Kinder Einfluss auf unsere Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie betroffen sind, nehmen dürfen. Wobei Formen und Methoden der Partizipation dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand unserer Kinder angepasst werden.

Jedes Kind darf zu jeder Zeit seine Wünsche, Gefühle und Meinung sagen. Es darf sein Recht und seine Beachtung einfordern und Einfluss auf unseren Alltag haben. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir den Kindern die Aufmerksamkeit schenken und den Rahmen ermöglichen, den sie dafür benötigen.

## **Eingewöhnung**

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern ein einmaliges Erlebnis. Zu Beginn findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Informationen, Vorlieben und Eigenheiten der Kinder werden besprochen und erleichtern uns, den Kindern und den Eltern die Eingewöhnung in unsere Gemeinschaft.

Um die Trennungssituation angstfrei zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnung in unsere Kindergartengruppe von Vorteil. Damit Ihr Kind unbefangene die neue Umgebung erforschen kann, bieten wir Ihnen die Gelegenheit, anfangs Ihr Kind zu begleiten. So können Sie und Ihr Kind sich orientieren und uns Mitarbeitende als Vertrauens- und Bindungspartner erleben. Gemeinsam lernen Sie unseren Tagesablauf, das Geschehen in der Gruppe, unsere Regeln und den Umgang der Mitarbeitende mit den Kindern kennen.

Sinnvoll ist es, diese Besuche anfangs zeitlich auf zwei Stunden täglich zu begrenzen, um Ihr Kind nicht zu überfordern. Während dieser Zeit sind Sie der sichere Hafen Ihres Kindes, von dem aus es seine Erkundungstouren starten kann. Seien Sie stets Anlaufpunkt, aber halten Sie sich dezent zurück. Neugierig und interessiert wird Ihr Kind dann in unsere Welt eintauchen wollen. Schritt für Schritt werden unsere Mitarbeitende Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen und sein Vertrauen gewinnen.

Deswegen darf die Eingewöhnungsphase bei uns auch individuell ablaufen. Wenn sich Eltern und Kinder bei uns sicher fühlen, beginnen wir schrittweise mit dem Loslösungsprozess. Die Eltern entfernen sich räumlich immer weiter vom Kind. Die Trennungszeit wird täglich gesteigert. Wenn der Mut es zulässt, verlässt das Elternteil für einen besprochenen Zeitraum den Kindergarten (evtl. Spaziergang, Spielplatz, etc.). Das langsame Loslösen muss immer verlässlich für Ihr Kind sein. Absprachen werden stets eingehalten (... in 30 Minuten bin ich auch bestimmt! wieder da!). Im Notfall sollten Sie unbedingt telefonisch erreichbar sein, denn wir rufen bestimmt an, wenn es für Ihr Kind notwendig und wichtig ist. Das Kind gewinnt dadurch Vertrauen, dass Mama und Papa auch bestimmt wiederkommen und dass es ihm bei uns auch gut geht und dass wir seine Nöte ernst nehmen.

Den individuellen Handlungsablauf der Loslösung entscheiden wir je nach Situation und Kind gemeinsam mit Ihnen. Der Abschied ist für Eltern und Kinder immer schwer. Deshalb ist für alle Beteiligten ein gleichbleibendes Ritual wichtig. Das Auseinandergehen sollte dann kurzgehalten und nicht immer wieder hinausgezögert werden. Das verunsichert ein Kind. Ein geliebtes Kuscheltier, Schnuller (bei U3 Kindern), ein Küsschen, eine Umarmung gehören zu der immer stattfindenden Verabschiedung dazu.

Ihr Kind muss das Vertrauen und die Sicherheit erst gewinnen, dass es auch wieder abgeholt wird. Dieses Gefühl von Sicherheit ist die Voraussetzung für Ihr Kind, sowohl Bindung zu den Mitarbeitenden als auch zu den anderen Kindern aufzubauen, um somit an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und ein glückliches Mitglied zu werden.

## Bildungsleitlinien

In Schleswig-Holsteins Kindertageseinrichtungen sollen vor allem grundlegende Basiskompetenzen (Selbst-, Sozial-, Lern- und Methodenkompetenzen) der Kinder gefördert werden. Zusätzlich sollen die Kindertageseinrichtungen den Kindern die sechs Bildungsbereiche eröffnen. (s. a. KiTaGSH § 4 und § 5)

### Erziehungs- und Bildungsbereiche

#### Ethik, Religion und Philosophie

Die Kinder entwickeln hier diese Fähigkeiten	Bildungsangebote und Materialien sind bei uns daher z. B.
Kinder lernen im Alltag verschiedene Werte und Normen kennen	Bilderbücher Rollenspiele Gesprächskreise (Regeln besprechen) Vorbild
Die Kinder begegnen unserer Religion in verschiedenen Situationen	Biblische Geschichten Kirchliche Feste Tischgebete
Die Kinder tauschen sich zu Fragen des Lebens aus.	Gesprächskreise Traumreisen Gespräche über Alltagsphänomene

#### Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder entwickeln hier diese Fähigkeiten, z. B.	Bildungsangebote und Materialien sind bei uns daher z. B.
Die Kinder schätzen ihre körperlichen Fähigkeiten ein und setzen sie ihrem Entwicklungsstand gemäß ein.	-Bewegungsspiele, Versteckspiele Freispiel im Außengelände und im Wald Turnen Seilkonstruktion zum Klettern im Wald Fahrzeuge auf dem KiGagelände Kreative Angebote/ Knete, Kleister, Erde Sand Schneiden, Sägen Schnitzen (Wald) Steckspiele
Die Kinder verrichten selbstständig die tägliche Körperpflege	-Zahnpflege Besuch vom Zahnarzt, Zahnprophylaxe Hände waschen Toilettentraining
Die Kinder kennen kleine Gefahrenquellen und lernen sich angemessen zu verhalten.	-Verkehrserziehung bei Ausflügen / Spaziergängen durch das Dorf Brandschutzübungen mit der ortsansässigen Feuerwehr
Die Kinder erkennen ihre Bedürfnisse und Versorgen sich selbst	-Gemeinsame Mahlzeiten Zubereitung von Lebensmitteln

## Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

<b>Die Kinder entwickeln hier diese Fähigkeiten, z. B.</b>	<b>Bildungsangebote und Materialien sind bei uns daher z. B.</b>
Die Kinder benennen Formen, Mengen und Größen.	Sortieren, zuordnen, messen und wiegen. Würfelspiele, vielfältige Materialien, zählen im Kreis...
Die Kinder kennen zeitliche Abläufe.	Geburtstagskalender führen Jahreszeiten beobachten Gespräche zum Tages- und Waldablauf
Die Kinder erkennen und verstehen einfache technische Zusammenhänge.	Konstruieren im Sand und mit Naturmaterialien Murmelbahn Flugobjekte basteln Handhabung von technischen Werkzeugen
Die Kinder beobachten und benennen Veränderungen in der Natur.	Spaziergänge und Erkundungen in der Natur Sammeln und Verarbeiten von Naturmaterialien Waldtage Wöchentlicher Experimentetag

## Musisch-ästhetische Bildung und Medien

<b>Die Kinder entwickeln hier diese Fähigkeiten, z. B.</b>	<b>Bildungsangebote und Materialien sind bei uns daher z. B.</b>
Die Kinder erlernen verschiedene Lieder und einfache Rhythmen.	Morgenkreis Einsatz von CD-Player Kleine Theaterstücke einüben und vortragen Klatschspiele Abzählverse Musikinstrumente
Die Kinder teilen und stellen ihre Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise dar.	Wöchentliche Erzählrunde Naturmaterialien Tuschen, malen und kleistern Rollenspiele Verkleidung
Die Kinder kennen unterschiedliche Medien und deren Einsatz.	CD-Player und CD's Fotoapparat Ausrangierte Handys und Telefone Bücher, Büchereibesuche Regelmäßige Nutzung der Fahrbücherei Digitaler Bilderrahmen

**Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation**

<b>Die Kinder entwickeln hier diese Fähigkeiten, z. B.</b>	<b>Bildungsangebote und Materialien sind bei uns daher z. B.</b>
Die Kinder lernen verschiedene Formen des sprachlichen Ausdrucks kennen und verfügen über einen altersgemäßen Wortschatz.	Bilderbuchbetrachtung Bewegungs- und Kreisspiele Morgenkreis mit Erzähl- und Vorstellungsinhalten Situationsdialoge Rollenspiele Spezielle Sprachförderung in Kleingruppen
Die Kinder differenzieren und benennen verschiedene Geräusche, einzelne Buchstaben, Zahlen, Farben und Formen	Zahlen und Buchstaben darstellen Lernspiele Symbole und Zeichen suchen und erkennen
Die Kinder drücken entwicklungsentsprechend ihre Bedürfnisse aus.	Rollenspiel Erzählrunden Phantasie- und Quatschgeschichten Lieder, Reime, Fingerspiele

**Kultur, Gesellschaft und Politik**

<b>Die Kinder entwickeln hier diese Fähigkeiten, z. B.</b>	<b>Bildungsangebote und Materialien sind bei uns daher z. B.</b>
Die Kinder lernen, das Zusammenleben aktiv in der Gemeinschaft zu gestalten.	Morgen- und Abschlusskreis Besuche von Zielen außerhalb, z. B. im Dorf Unterwegs Ausflüge Rollenspiele
Die Kinder lernen kulturelle Abläufe und gesellschaftliche Werte und Normen kennen	Bilderbücher Rollenspiele Gesprächskreise zu unterschiedlichen Anlässen, z. B. Weihnachten, unterschiedliche Familienmodelle Geschichten von früher, Großeltern
Die Kinder lernen, Regeln und Verabredungen in der Gemeinschaft zu entwickeln und die Möglichkeiten der Einflussnahme kennen.	Anwendung von verschiedenen Mitbestimmungsformen / Partizipation Erarbeiten und Gestalten von Regeln für das soziale Miteinander Rollenspiele Bücher

## Querschnittsdimensionen

Im Mittelpunkt der Bildungsleitlinien stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann daher nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte Unterschiede (Differenzen) bei allen Beteiligten berücksichtigen. Diese Differenzen werden im Folgenden als Querschnittsdimensionen beschrieben, die in allen Bildungsbereichen eine Rolle spielen. Aus den Querschnittsdimensionen ergeben sich neben den Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte spezifische Herausforderungen an Leitungen, Träger, und Fachberatung der Einrichtungen.

Die Querschnittsdimensionen beschreiben die Differenzen zwischen:

- den Generationen (Partizipationsorientierung)
- den Geschlechtern (Genderorientierung)
- unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung)
- unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung)
- unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung)
- unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung)

. Hier ein Auszug aus den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein:

### **Ziele und Bildungsbegleitung in Kindertageseinrichtungen**

Das Ziel frühkindlicher Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen, die autonom, solidarisch und kompetent am Leben teilhaben kann. Das Ziel ist, Kindern individuelle Wege der Aneignung der Welt zu eröffnen, und nicht, standardisiertes und überprüfbares Wissen oder Können in bestimmten Bildungsbereichen zu produzieren. Damit knüpft Bildungsförderung sowohl an die Richtziele an, die schon seit 30 Jahren mit dem Situationsansatz verbunden sind (Autonomie, Solidarität, Kompetenz; vgl. Zimmer 2000), wie auch an das Motto, das Maria Montessori (1987) für ihre Pädagogik formuliert:

Hilf mir, es selbst zu tun!

Im Folgenden werden in Anlehnung an das Kindertagesgesetz Schleswig-Holstein vier Kompetenzbereiche unterschieden, deren Entwicklung bei Kindern in Kindertageseinrichtungen unterstützt werden können:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

Eine nachhaltige Förderung dieser Kompetenzbereiche kann nicht isoliert erfolgen. „*Keine Alltagssituation trägt die Aufschrift: Hier handelt es sich um eine soziale, emotionale oder motorische Lernaufgabe. Das Lösen von Problemen im Alltag nutzt zunächst alle zur Verfügung stehenden Kräfte eines Menschen*“ (Schäfer 2003).

Wie Kinder die Welt ganzheitlich entdecken, entwickeln sie auch Handlungsfähigkeit ganzheitlich, in dem sie sich mit komplexen Fragen in ihrem Alltag eigenständig auseinandersetzen. Kompetenzen werden nicht isoliert voneinander erworben, sondern bedingen sich gegenseitig. So wird zum Beispiel Kommunikationsfähigkeit und damit auch sprachliche Ausdrucksfähigkeit im Folgenden im Bereich sozialer Kompetenz verortet, während das Beherrschen einer Sprache (Wortschatz, grammatische Strukturen) zur Sachkompetenz gezählt wird. Die Differenzierung der Kompetenzbereiche soll es lediglich pädagogischen Fachkräften erleichtern, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu verstehen und ihre Unterstützung gezielt zu planen.

## **Jahresaktivitäten**

- Ausflüge:
  - Prinzeninsel
  - Bad Malente
  - Besuche bei Kindergarten Kindern
  
- Aufführungen:
  - Seniorenfeier
  - Kindervogelschießen
  
- Waldtage vom Frühjahr bis zum Herbst nach Absprache mit den 4-6Jährigen
  
- Übernachtungsschlafen mit den Vorschulkindern
  
- Zahnprophylaxe
  
- Schmücken der Außentanne zu Weihnachten
  
- Themenbesuche:
  - Feuerwehr
  - Polizei
  - Bücherei
  - ortsansässige Handwerker
  
- Fotograf
  
- Hamsterfrühstück (außerhalb der Waldsaison 2 x im Monat)
  
- Feste:
  - Fasching
  - Ostern
  - Abschlussfest
  - Erntedankfest
  - Laternelaufen
  - Weihnachten
  
- Kindergeburtstage

## **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII**

Im April 2008 wurde zwischen dem Amt für Jugend und Sport als örtlicher Träger der Jugendhilfe und unserem Kindergarten Lütte Klüver eine Trägervereinbarung zum Schutz des Kindes in Gefährdungsfällen abgeschlossen (Rechtsgrundlage sind der §8a und der § 72a des SGB VIII). In dieser wird unser Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung ganz klar geregelt, bestimmt und der Ablauf in Diagrammen festgelegt.

Wir haben somit eine besondere Verantwortung den gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen.

Sollte ein begründeter Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegen und die Familie unserer Empfehlung der Zusammenarbeit nicht nachkommen, werden wir den Verdacht melden. Über die Meldung werden wir die Eltern informieren.

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten findet nur statt, wenn dadurch das Kind nicht noch mehr gefährdet ist.

## **Unser Handlungsablauf**

1. Wahrnehmung/ Einschätzung von oder Information über gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
2. Unser/e Mitarbeitende informiert die Leitungskraft der Einrichtung und das Team.
3. Die Leitungskraft informiert den Vorstand
4. Fachlicher Austausch und Situationsanalyse im Team und dann mit Vorstand.
5. Gemeinsam wird der Verdacht besprochen, analysiert und eine Risikoeinschätzung vorgenommen, ob gewichtige Gründe einer Kindeswohlgefährdung vorliegen. Einschätzungshilfe dafür ist die Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertagesstätten vom Paritätischem Gesamtverband  
Im akuten Falle wird unverzüglich das Jugendamt informiert.
6. Sollte sich der Verdacht durch unsere Einschätzung erhärten, wird umgehend:
  - eine Insofern erfahrene Fachkraft nach §8a SGB VIII zur Beratung und weiteren Einschätzung hinzugezogen (Kinderschutzbund Kreisverband Plön)
7. Sollten alle nun Beteiligten zur Einschätzung kommen, dass das Kindeswohl gefährdet ist, wird ein schriftlicher Schutzplan entwickelt. Es werden Vorschläge erarbeitet, welche erforderlichen Hilfen und Maßnahmen eingeleitet werden können, um die Gefährdung abzuwenden. Nun erfolgt das Gespräch mit dem Personensorgeberechtigten. Die Einrichtungsleitung, die Fachkraft und ein Mitglied aus dem Vorstand besprechen den Schutzplan und es werden mögliche Hilfen und Unterstützungsangebote vereinbart. Diese Absprachen werden schriftlich festgehalten und den Personensorgeberechtigten ausgehändigt.
8. Die Leitungskraft überprüft die Einhaltung der Absprachen, gibt den Personensorgeberechtigten Hilfestellungen und wirkt auf die Annahme von Hilfen hin.
9. Der Vorstand und das Jugendamt sind unverzüglich zu informieren, wenn
  - die Kindeswohlgefährdung durch das verabredete Vorgehen nicht abgewendet werden konnte.
  - die Personensorgeberechtigten die Mitarbeit verweigern.
  - das Wohl des Kindes akut gefährdet ist und sofortiges Handeln nötig ist.

Die Information an das Jugendamt erfolgt zunächst fernmündlich, wird jedoch so schnell wie möglich auch schriftlich nachgereicht.

Wichtig: alle Vorgänge, von Einschätzung über Beurteilung bis zu den Maßnahmen werden fortlaufend dokumentiert

Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung gibt es viele.

Durch gezielte Beobachtungen des einzelnen Kindes können wir bei Auffälligkeiten sofort nach den Handlungsschienen der Trägervereinbarung gem. §8aABS.2SGBVIII handeln.

Wir achten:

1. auf Vernachlässigung (körperlich, psychosozial, emotional und kognitiv) und auf deren möglichen Kennzeichen
2. auf physische und psychische Gewalt und Misshandlung
3. auf häusliche Gewalt
4. auf emotionale Gewalt
5. auf sexuelle Gewalt

## **Kinderschutz nach Innen gemäß §9 des Landeskinderschutzgesetzes SH**

Alle Mitarbeitende sind verpflichtet sich regelmäßig im Rahmen der jährlichen Mitarbeiterunterweisung mit der Thematik Kindeswohl auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die Gefahr für das Kindeswohl, die vom pädagogischen Fachpersonal oder Mitarbeitenden ausgehen kann.

Zu Gewalt, die von Mitarbeitenden ausgehen kann, zählen u.a.

- verbale Gewalt
- körperliche Übergriffe
- Handlungen am Kind gegen den Willen des Kindes
- emotionale Gewalt

Im Mitarbeiterteam werden kritische Situationen regelmäßig reflektiert.

Ergibt sich ein Verdacht auf den Übergriff eines Mitarbeitenden:

- wird im Team darüber gesprochen
- wenn der Verdacht sich erhärtet, der Vorstand informiert
- das Gespräch gesucht
- und dann die Insofern Erfahrenen Fachkraft eingeschaltet

Dieser Mitarbeitende darf dann keinen Kontakt mehr zu den Kindern haben.

Jeder Schritt wird dokumentiert.

Sollte ein Verdacht im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung bzw.

Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende unserer Einrichtung aufkommen, sprechen die Leitung und/oder der Vorstand unverzüglich mit der beschuldigten Person

1. Der Träger beschäftigt desweiteren keine Personen, die wegen einer in § 72a S.1 SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.
2. Jeder neu eingestellte Mitarbeitende muss ein erweitertes Führungszeugnis nach §72a SGB VIII vorlegen.
3. Mitarbeitende des Kindergartens verpflichten sich, im Abstand von 5 Jahren, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Der Träger übernimmt die Kosten.
4. Jeder Mitarbeitende muss mindestens einmal an einer Fortbildung zum Thema Schutzauftrag nach §8a teilgenommen haben und diese nach 5 Jahren wieder auffrischen

Unsere Kindertagesstätte verfügt über einen Ordner, der jedem Mitarbeitenden zugänglich ist, in diesem Ordner befinden sich:

- die Handlungsempfehlung des Paritätischen Gesamtverbandes
- die Dokumentationsvorlagen laut genannter Handlungsempfehlung des DPWV
- die vom öffentlichen Träger der Jugendhilfe als bekannt vorausgesetzten Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- die vom Landesjugendamt veröffentlichten Telefonnummern unter der die jeweiligen Jugendämter rund um die Uhr erreichbar sind
- die Namen und Kontaktdaten, der von den Jugendämtern benannten insofern erfahrenen Fachkräfte

## **Medikamentenvergabe und Krankheitsregelung**

Falls ein Kind an einer übertragbaren, ansteckenden Krankheit leidet, ist der Kindergarten zu informieren und das Kind sollte dem Kindergarten fernbleiben.

Der erneute Besuch der Einrichtung ist laut den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes wieder zulässig, wenn nach ärztlichem Urteil keine Weiterverbreitung der Krankheit mehr zu befürchten ist und die Krankheit abgeklungen ist.

Akut erkrankte Kinder sollten so lange zu Hause bleiben, bis keine Ansteckungsgefahr für andere Kinder und Mitarbeitende mehr besteht. Kranke Kinder sollen sich grundsätzlich zu Hause auskurieren.

Das Personal verabreicht **keine** Medikamente.

Im Einzelfall können Ausnahmeregelungen (chronische Erkrankungen) getroffen werden. In diesen Fällen bedarf es einer genauen Unterweisung vom Kinderarzt und den Personensorgeberechtigten. Es muss klar geregelt sein, wer das Medikament, wie oft, zu welchem Anlass, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Art und Weise verabreicht und wo es aufbewahrt wird.

Bei Läusebefall soll das Kind bis nach der erfolgreichen Behandlung zu Hause bleiben.

## **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Da wir eine familienbegleitende Einrichtung sind, ist es uns besonders wichtig im partnerschaftlichen, vertrauensvollen und regelmäßigen Austausch mit den Eltern zu stehen. Formen des Austausches:

- Anmeldegespräche
- Elterngespräche
- Aufnahmegespräche in der Eingewöhnungsphase
- Entwicklungsgespräche
- „Tür- und Angelgespräche“
- Elternbriefe
- Elternabende
- Mitarbeit im Kindergarten bei Festen und Aktionen
- Infoboard im Flur (Information und Transparenz)

## **Umgang mit Beschwerden**

Die Leitung ist regelmäßig am Mittwoch im Büro erreichbar. Die Kontaktdaten der Vorstandsmitglieder hängen am Infoboard.

Ist eine Beschwerde eingegangen, wird sie im Team besprochen und der Vorstand in Kenntnis gesetzt. Gemeinsam wird über das weitere Vorgehen entschieden und den Eltern das Ergebnis mitgeteilt.

Wir wünschen uns eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wenn dies einmal nicht möglich ist, bieten wir den Kummerkasten als Beschwerdemöglichkeit. Dieser kann wie folgt genutzt werden:

- Vordrucke liegen offen aus
- terminierte Leerung durch die Leitung
- Bearbeitung und Dokumentation durch die Leitung
- Klärung im Gespräch, wenn gewünscht
- Enddokumentation

Diese Vordrucke dürfen auch anonym benutzt werden.

## **Qualitätssicherung und Entwicklung**

Regelmäßige Fort - und Weiterbildung sind für uns wichtig, um den Alltag im Kindergarten zu bereichern und die Qualität zu erhalten und zu verbessern. Jeder Mitarbeitende besucht jährlich mindestens eine ausgesuchte Fortbildung, um die eigene Kompetenz weiterzuentwickeln und im Kindergartenalltag neue Ideen einzubringen.

Einmal jährlich laden wir eine pädagogische Fachberatung ein und machen einen Evaluationstag. Dies soll unsere Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit unterstützen. Um die Qualität im Kindergarten zu erhalten und zu verbessern, ist es ebenso notwendig, dass wir unsere Arbeit im Team regelmäßig in Dienstbesprechungen reflektieren, über eigene Verbesserungsmöglichkeiten nachdenken und qualitätsfördernde Prozesse anstoßen.

Themen der Dienstbesprechungen können sein:

- Planung und Reflektion der laufenden Kindergartenarbeit
- Entwicklungs- und Fallgespräche
- Informationsaustausch Vorstand, Eltern, Schule oder Fortbildungen von einem Mitarbeitenden

### **Konzeptionsfortschreibung**

Alle zwei Jahre wird die vorliegende Konzeption überprüft und eventuelle Veränderungen werden ergänzt. Das wird gemeinsam im Team besprochen und evaluiert.

### **Datenschutz**

Der Datenschutz bezieht sich auf die personenbezogenen Daten in unserem Kindergarten. Personenbezogene Daten sind Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen.

Der Datenschutz im Kindergarten bezieht sich auf Eltern, Kinder, Mitarbeitende und Kooperationspartner, mit denen wir zusammenarbeiten. Eine solche Weitergabe von Daten kann aufgrund der §4Abs. 1 KitaG bestimmter Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten geboten sein. Für die Weitergabe der personenbezogenen Daten ist nach bestehender Rechtslage in jedem Fall die schriftliche Einwilligung der Eltern erforderlich.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bedürfen Kinder einer speziellen Förderung, z. B. wegen einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung, so unterstützen wir dieses durch Gespräche mit den Eltern und Therapeuten und bei einer eventuellen Antragsstellung beim Amt für Soziales in Plön. Diese vertraulichen Gespräche finden nur mittels einer Schweigepflichtentbindung durch die Erziehungsberechtigten statt. Außerdem bieten wir den Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in unserer Einrichtung heilpädagogisch betreuen zu lassen.

Seit November 2017 besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule Ascheberg und unserem Kindergarten. Ziel ist es, eine enge Verbindung zwischen Kindergarten und Grundschule herzustellen, um den Übergang in die Schule für jedes Kindergartenkind positiv zu gestalten.

Dazu finden jährlich:

- zwei Treffen, zum Austausch und Gespräche über die Kinder statt
- ein gemeinsamer Informations- Elternabend in der Schule zum Thema Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulstart mit Präsentation unserer Vorschularbeit
- Sprach – und Entwicklungsstands-Überprüfung der Noch- Kindergartenkinder durch Fachkraft aus der Schule
- Beratung von Eltern von Kann- Kindern
- Unterrichtshospitationen von zukünftigen Schulkindern
- Schulralley zum Kennenlernen der Schule
- Besuch des zukünftigen Klassenlehrers in unserer Einrichtung



## Wichtige Telefonnummern

- <u>Kinderstube Kalübbe e. V.</u> „Lütte Klüver“ Dorfstr. 14 24326 Kalübbe Tel.: 0 45 26 / 80 57 www.luette.kluever.de	- <u>Amt für Jugend und Sport im Kreis Plön</u> Tel.: 0 45 22 / 74 35 51
- <u>Amt für Soziales in Plön</u> Tel.: 0 45 22 / 74 33 13	- <u>Das Kinderschutzzentrum Kiel</u> Tel.: 04 31 / 12 21 8-0
- <u>Erziehungsberatungsstellen (Diakonisches Werk)</u> Preetz: Tel.: 0 43 42 / 7 17 34 Lütjenburg Tel.: 0 43 81 / 66 67 Plön Tel.: über Lütjenburg	- <u>Amt Großer Plöner See</u> Tel.: 0 45 22 / 7 47 10
- <u>Giftnotruf Göttingen</u> Tel.: 05 51 / 19 24 0	Heilpädagogische Praxis Augustin aus Dersau 04526/339061
	- <u>Grundschule Ascheberg</u> Tel.: 0 45 26 / 41 0
-wichtige Informationen über Kalübbe z.B. Bürgermeister, Vereine, Politik	www.kaluebbe.de

## Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit im Kindergarten unterliegt folgenden Gesetzen, die alle Mitarbeitende und Beteiligte zu berücksichtigen und einzuhalten haben:

- Sozialgesetzbuch VIII  
(auch genannt: KJHG – Kinder- und Jugendhilfe Gesetz)
- Bundeskinderschutzgesetz  
BKisCHG
- Landeskinderschutzgesetz  
Schleswig-Holstein
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein  
KiTaG und VO
- Leitlinien zum Bildungsauftrag
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Lebensmittelhygienegesetz

## **Quellen und von uns genutzte Literatur**

- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung
  - Leitlinien
  - Handreichungen
  - Querschnittsdimensionen
  
- Armin Krenz  
Dozent am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik  
In Kiel, (Jahrgang 1952)
  
- Konzeptionen „Gruber Arche“, „Haus der Kinder“, „Kindergarten Liliput“,

## **Verantwortlich für den Inhalt dieser Konzeption**

1. Claudia Röbling
2. Julia Kaufmann
3. Karin Kahl
4. Der Vorstand

Genehmigt am: \_\_\_\_\_

Genehmigt durch: \_\_\_\_\_

Zitat:

*„Jeder Mensch macht Fehler, aber aus Fehler lernt man!“*

(Autor Unbekannt)

Beschwerden und Anmerkungen über den Inhalt der Konzeption sehen wir als Gelegenheit, uns weiter zu entwickeln und zu verbessern. Häufig bringen Sie Ideen mit, die wir überdenken und verwirklichen können.

- Das Schreibteam –

## **Schlusswort**

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück Ihres Weges zu begleiten und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Sie dürfen bei uns neugierig ausprobieren, an unserem gemeinsamen Alltag mitwirken, sich beteiligen und uns als ständige Dialogpartner genießen. Wir wollen ihnen Möglichkeiten bieten, ihre vielfältigen Kompetenzen zu erweitern. Hier dürfen Ihre Kinder sich frei entfalten und sich glücklich und geborgen fühlen.

Vieles, was Ihre Kinder in unserem Kindergarten lernen können, tragen sie nicht in den Händen nach Hause. Trotzdem werden die Kinder bei uns eine Menge lernen und erfahren UND werden stark für das Leben.

Wir wünschen uns ein offenes und vertrauensvolles Miteinander und für alle eine schöne Kindergartenzeit.